gen, bei anhaltender Beobachtung eine Bewegung zu sehen. Wenn die Anzahl der Schwingungen der Stachelchen bei den Pollenkörnern von *Cereus speciosissimus* 64 in der Minute beträgt, so muss jedenfalls, wenn man auch zugibt, dass bei der Kleinheit der Stacheln und der Grösse des Pollenkorns ein Rotiren des letztern nicht stattfindet, was mir jedoch unwahrscheinlich ist, eine lebhafte wirbelnde Bewegung kleiner, in der Nähe des Pollenkorns befindlicher Körperchen entstehen. Nun platzen aber die Pollenkörner der genannten Pflanzen nach längerer oder kürzerer Zeit im Wasser, ohne dass ich eine wirbelnde Bewegung des ausgetretenen und in der Nähe eines ungeplatzten Pollenkorns befindlichen Inhalts bemerkt hätte. Ebensowenig konnte ich, wenn dem Wasser feines Indigo- oder Carminpulver zugesetzt wurde, eine wirbelnde Bewegung in der Umgebung der Pollenkörner bemerken. Entleeren die Pollenkörner ihren Inhalt im Wasser, so bemerkt man im Momente des Austretens eine zuckende Bewegung, welche aber begreiflicherweise nicht von den Stacheln der äussern Membran herrührt, sondern durch das Austreten des Inhalts veranlasst ist. Auch hier scheint es mir nicht wahrscheinlich, den Grund einer Täuschung zu suchen. *Eclypta hirsuta* konnte ich im Augenblicke leider nicht untersuchen. Ich halte daher Horn's Angabe für irrig, werde indess nicht unterlassen, die Sache weiter in's Auge zu fassen, und nöthigenfalls noch einmal darauf zurückkommen.

Nachtrag zu Dr. Sauter's Beleuchtnng meiner Beobachtungen aus der Flora Steyr's.

Auf Hrn. Dr. Sauter's Angabe in diesen Blättern Nro. 46. S. 728 v. J. gegen meine Beobachtungen über einige Pflanzen der Umgebung Steyr's, fühle ich mich veranlasst, noch Folgendes nachträglich anzuführen.

Als Hr. Dr. Sauter nach Steyr kam, sah er auch in dem jedermann offenen Mayr'schen Gastgarten, im Frühjahre, das blühende *Ornithogalum nutans*; er theilte mir damals mündlich seine Ansicht mit, und fand zwischen denen des Baumgartens und jenen in den Garten-Rabatten stehenden einen Arten-Unterschied. Ich gestand ihm dazumal ganz offen, dass ich beide bereits schon durch viele Jahre kenne und keine Verschiedenheit beobachten konnte. Indessen hielt er jenes in den Garten Rabatten stehende *Ornithogalum* für eine neue Art und nannte es *Ornithogalum campanulatum*, jenes

unter den Bäumen aber für *Ornith. nutans* L., und sandte einzelne frische Blüthen beider verschieden erkannter Arten in Weingeist in einem Fläschchen Hrn. Hofrath Koch mit seiner entworfenen Diagnose zur Beurtheilung. Koch schrieb ihm zurück, dass er seine vermeinte neue Art, nämlich *Ornith. campanulatum*, für das wahre *Ornith. nutans* halte; das andere, unter dem Schatten der Bäume stehende, aber neu sein könnte, und schlug ihm, zur speciellen Bezeichnung, die Namen *chlorophanum* und *chloranthum* vor, wovon Hr. Sauter letzteren wählte. Ueber diese neue Entdeckung nun sehr erfreut und um mich meines Irrthums zu überweisen, gab er mir Koch's eigenhändigen Brief zum Lesen, aus welchem ich diese Angaben schöpfte. Indessen erinnere ich mich auch noch sehr genau, dass vor nicht sehr vielen Jahren, früher als Hr. Sauter nach Steyr kam, in denselben Garten-Rabatten noch gar kein *Ornith. nutans* stand, und nur ein Gärtner dasselbe wahrscheinlich aus dem Obstgarten in die Garten-Rabatten versetzte, um es zu Blumenbouquets zu verwenden, welche viel für Hochzeits- und andere Gastmähler aus dem Garten verkauft werden, wozu es ihm sehr anwendbar schien und so dürfte diese neue Art geschaffen sein. Es ist übrigens allgemein bekannt, dass Licht und Wärme wesentlich auf die Pflanzenwelt einwirken und es dürfte daher auch leicht erklärbar sein, dass bei den *Ornithogalen*, die unter den Bäumen in der Wiese im Schatten vorkommen, die Blätter des Perigon's nicht so offen stehen und auch mehr sattgrüner gefärbt sein werden als bei jenen, die in fetter Gartenerde in Rabatten ganz frei stehen und dem intensirten Lichte und der Wärme der Sonne ganz preisgegeben sind, dass die Blätter des Perigon's mehr abstehend und gebleichter erscheinen! Das nämliche hat mein verstorbener Freund v. Morr an obigem *Ornithogalum*, als ich ihm obige Nachricht mittheilte, in einem Obstgarten bei Linz beobachtet, wo unter den Bäumen, im Schatten *Ornith. chloranthum* Saut und gleich auf dem anstossenden Obergrunde *Ornith. nutans* stand. Es ist auch nicht um Verdächtigung zu thun, wie sich Hr. Dr. Sauter ausdrückte, dass ich das Vorkommen des *Ornith. arcuatum* St. als unrichtig angab, nein ganz und gar nicht; denn er hätte ja bei Ueberzeugung, dass er sich irrte, noch viele Jahre nachher übrig gehabt, um seine Angabe zu widerrufen und nicht zuzusehen, wie sich dieser Irrthum in den Floren fortpflanzte. Auch habe ich in Hrn. Hofrath Reichenbach's Deutschlands Flora in halbcolorirten Abbildungen, Liliaceæ S. 20., das wahrscheinliche Erscheinen dieses caucasischen Fremdlings nachgewiesen. Bei dieser Gelegenheit muss ich auch erwähnen, dass

auch *Ornith. sulfureum* Bert. und *Hyacinthus orientalis* in obigem Obstgarten in grosser Menge verwildert vorkommen, Niemand aber wird beide als der Flora Steyr's angehörige Pflanzen betrachten.

Noch dürfte derselbe bei meiner Abhandlung des Thesium's übersehen haben, dass auch ich das *Thes. alpinum* im Sande des Steyrflusses wachsen lasse.

Ich will indessen mit dem Gesagten Niemanden meine Meinung aufdringen, oder Hrn. Dr. Sauter seine anerkannten Verdienste um die Botanik absprechen; denn Wahrheit bleibt ja ewig Wahrheit. Aber meine Ansicht über irgend einen mir zweifelhaften Gegenstand dem botanischen Publicum zur Beurtheilung und Prüfung vorzulegen, glaube ich, gleich Jedem, berechtigt zu sein.

Steyr. Brittinger.

Vorläufiger botanischer Bericht über meine Reise durch die östlichen und südlichen Provinzen Italiens.

Von Dr. L. Rabenhorst.

(Fortsetzung.)

Unsere Excursionen erstreckten sich theils östlich über Peschici bis zur „testa del Gargano", theils und hauptsächlich nach dem Innern des Gebirges, dem Mte calvo und sagro, den Marmorbrüchen gen Viesti zu. Die Isole Tremiti sollten von hier aus ebenfalls besucht werden, wir behielten jedoch während der ganzen Dauer unseres Aufenthaltes einen so starken Nordwestwind, dass sich kein Mann zur Ueberfahrt entschliessen wollte. Ich gab daher meinen Besuch von hier aus auf und hoffte, ihn später von Termoli aus machen zu können.

Nachdem auch der östliche Theil des Gebirges durchstreift war, beabsichtigte ich westlich über den Höhenzug des Mte Spigno, S. Gio nach Termoli zu gehen, allein auch hierzu fand sich Niemand, der mir Saumthiere gegeben hätte, und obwohl der Uebergang, wie einige Excursionen dahin mich überzeugten, wegen dichter Waldung und schroffer oft mühsam zu erklimmender Abhänge sehr erschwert, doch keineswegs unausführbar ist, so musste ich doch davon abstehen und sah mich dadurch genöthigt, über Mte Santangelo zurück zu gehen.

Während meines Aufenthaltes in Gargano habe ich auch den geognostischen Verhältnissen desselben besondere Aufmerksamkeit geschenkt; denn wir besitzen auch in dieser Hinsicht über diess höchst

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0375-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Brittinger Christian Casimir, Kajetan

Artikel/Article: Nachtrag zu Dr. Sauter's Beleuchtnng meiner Beobachtungen aus der Flora Steyr's 370-372